

1838

HOMILIE 6. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Ep. 1. Petri 3, 8 – 16

Ev. Lukas 5, 1 – 11

**Erzengel Carl Wagener
Breslau**

„Sie verließen alles und folgten Ihm nach.“

Sie verließen die soeben gefangenen vielen Fische, ihre Schiffe, ihren bisherigen Beruf, ihre Verwandten, ihre Heimat. Das ist die alte unerlässliche Bedingung für alle Auserwählten Gottes.

„Gehe aus deinem Vaterland, aus deines Vaters Hause“, derselbe Gedanke findet sich, nur stärker ausgedrückt, in den Worten des HERRN: „So jemand nicht hasst seinen Vater - Mutter - Weib - Kinder - Brüder - Schwestern und dazu auch sein eigenes Leben.“

„Dazu auch sein eigenes Leben“, das ist vielleicht das Schwerste; soweit war auch Simon Petrus damals noch nicht. Den ersten Schritt hatte er wohl getan mit dem Bekenntnis: „Ich bin ein sündiger Mensch“, wörtlich: ein Sündermann, - ganz und gar und überaus sündig. Aber wie viel fehlte noch daran, dass er völlig

HOMILIE 6. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. 1. PETRI 3, 8 – 16
EV. LUKAS 5, 1 – 11

ERZENDEL CARL WAGENER
BRESLAU

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

von sich selbst los und frei gewesen wäre! Dazu bedurfte es noch schwererer und bitterer Erfahrungen. Erst kam es noch zu seinem Fall, wobei er seinen Heiland verleugnete, ehe er dazu kam, sich Ihm in völliger Selbstverleugnung hinzugeben. Auch das Loskommen vom Gesetz und von aller jüdischen Beschränktheit war nicht leicht für die ersten Jünger des HErrn, und manche unter den Christen aus den Juden konnten nie den entscheidenden Schritt tun, hinfort nur an der neuen Anbetung im Geist und in der Wahrheit teilzunehmen.

Aber gerade der größte Eiferer am Gesetz brach am gründlichsten damit. „Was mir Gewinn war“, so schreibt Paulus, als ihn der HErr mit mächtiger Hand aus seiner bisherigen Bahn geworfen hatte, „habe ich um Christi willen für Schaden, ja für Kot geachtet, auf dass ich Christum gewinne.“ Er hatte wirklich alles verlassen, auch sich selbst, so dass er in beständiger Selbstverleugnung allen alles werden konnte.

Alles verlassen, das heißt Christo nachfolgen; denn hat Er uns nicht darin das Vorbild gegeben? - Er ging aus von Seines Vaters Hause im Himmel und verließ alles, was Er dort hatte: die göttliche Herrlichkeit und Seligkeit - um dafür das Elend dieser verfluchten Welt einzutauschen.

Er hasste Sein eigenes Leben und gab es ■willig dahin. Niemand kann Ihm in Selbstentäußerung und Selbstverleugnung gleich werden. Aber ein jeder Seiner Jünger muss Ihm in seinen engen Grenzen und seinem beschränkten Maße darin nachfolgen.

Haben wir alles verlassen? - Ist unser Herz los von allem Sichtbaren und Vergänglichem, von allem Vertrauen auf Fleisch? - Hassen wir uns selbst und unser eigenes verderbtes Leben?

Sind wir auch willig, die bisherige Form des Werkes des HErrn, Seine bisherige Weise des Wirkens in Seiner Kirche aufhören zu sehen? - Wir bringen solche Opfer nicht umsonst. Der reiche und edle HErr, dem wir dienen, lässt Seine Nachfolger nicht unbezahlt. „Es ist niemand“, - so hat Er verheißen - „so er etwas verlässt um Meinetwillen, der es nicht hundertfältig wieder empfangt, jetzt schon in dieser Weltzeit, freilich mit Verfolgungen.“ - Wer von uns hätte das nicht erfahren, dass ihm alles, was er um des HErrn willen verließ und aufgab, früher oder später reichlich ersetzt wurde? - „Und in der zukünftigen Welt wartet unser das ewige Leben.“

Was wir aufgeben ist vergänglich. Was wir gewinnen, ist Jesus selbst. Kann es etwas Größeres geben? Amen.